

erschient an der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-
geschickt; unanfertigte Briefe nicht
angenommen.

Billigkeits-Abonnements-Bureau's: In Adria bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Graz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wülzburg bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Wien bei Herrn
J. Stein, Buchhändler; in Brix bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loos, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertion
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oepelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin: Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danne & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einlegen 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 5. B., resp. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Welches ist die einzig richtige Politik der Sachsen?

Wir haben in Nr. 215 dieses Blattes darzutun versucht, wie
gemeinschäftlich das Gebährer der gegenwärtigen Führer der sächsischen
Volkspartei sei: jede freie Meinungsäußerung zu unterdrücken; jeden
Anderdenkenden zu verkütern; anstatt mit Gründen, mit vornehmem
Schweigen die feiggeimeinten Vorschläge zu bekämpfen; nicht mit den
Waffen des Geistes, sondern mit der Waffe des Terrorismus die
Einigkeit in der Partei aufrechtzuhalten; nicht rechts, nicht links zu
blicken, welche Stürme das Volk bedrohen, nur vorwärts nach einem
Ziele zu streben, nach dem Ziele der Reichthaber.

Wir haben darzutun versucht, wie jeder wahrhafte Patriot nicht
zu hindern, vielmehr zu ermutigen wäre, frei und ungeschweht seine
Ansichten bezüglich der zu beobachtenden Haltung seines Volkes auszu-
sprechen.

So wollen wir denn ungeschweht auch unsere Ansicht, unsere unum-
stößliche und vom reinsten Patriotismus dictirte Ueberzeugung dahin
ausprechen, daß die einzig richtige Politik der Sachsen die
ist: sich fest und aufrichtig an die Ungarn (Magyaren)
anzuschließen, ohne zugleich die Spitze gegen die Rumänen
zu kehren.

Der Satz mag auf den ersten Anblick paradox erscheinen und in
es doch nicht. Gerade so, wie im Verhältnisse der großen Staaten
unter einander die Herstellung des politischen Gleichgewichtes
stets die sicherste Gewähr des allgemeinen Friedens ist, so bietet sich
wohl — ganz abgesehen von den Neigungen des Herzens — die beste
Gewähr für die Herstellung eines politischen Gleichgewichtes in den
siebenbürgischen Gebiets-theilen Ungarns in einer festen und innigen Ver-
brüderung der Ungarn und Sachsen mit dem offen und ehrlich ausge-
sprochenen Zwecke, und mit der festgezogenen Grenze, diese Verbindung
nur dahin auszuwehnen, daß durch rumänische Maßlosigkeiten die Grund-
pfeiler des Staatsgebüdes, die ungarische Staatsidee nicht gefährdet,
nicht erschüttert werden.

Wir wollen hiebei gar nicht reflectiren auf gewisse Auswüchse
romänischer Heißsporne, mit denen kein anständiger Rumäne sympa-
thisieren kann, wir wollen nur auf die Intentionen gewisser, noch in den
Schranken der Loyalität sich bewegender Elemente reflectiren, die es für
gerechtfertigt und durchführbar halten, dem Staat, weil er von mehreren
Nationalitäten bewohnt ist, in Allem und Jedem einen polyglotten
Charakter zu verleihen.

Diese Idee theilen nicht nur viele Rumänen, auch viele Sachsen,
und doch dürften die Herren selbst in der größten Verlegenheit sein,
wenn sie je in die Lage kommen sollten, diesen ihren Vorschlag in das
practische Leben zu übertragen.

Es widerstreitet ein solches Begehren jeder gefunden Logik, denn
Vielheit macht nie stark, sondern Einheit allein. Einheit in einer oder
der andern Form kann allein die dauernde Grundfeste jedes Staates
bilden, und diese Einheit kann in Ungarn doch nur in der ungarischen
Staatsidee ihren Ausdruck finden.

Diese ungarische Staatsidee ist — so vielfachen gesuchten und
ungesuchten Auslegungen dieselbe auch stets ausgekehrt war — in ihrem
Wesen nichts anderes, als die ehrliche und rückhaltlose Anerkennung des
Dualismus in der Staatsform der österreichisch-ungarischen Monarchie,
mit der gleich ehrlichen und rückhaltlosen Anerkennung der Nothwendigkeit
der ungarischen (magyarischen) Präponderanz.

Zu diesem Zwecke müssen die Sachsen sich mit den Ungarn
verbünden, und dadurch die Rumänen zur gleichzeitigen Anerkennung
dieses Staatsgedankens nöthigen.

Damit ist noch durchaus keine Vergewaltigung an den berechtigten
nationalen Ansprüchen verbunden, damit ist solch' berechtigten Wünschen
noch ein genügend großer Spielraum gewährt, innerhalb dieser Schranken
lassen sich im Leben der Gemeinden, der Kirchen, Schulen und des
Einzelnen die weitestgehenden Fortschritte geltend machen.

Und wenn man von mancher Seite dagegen einwenden wollte,
daß das wohl recht schön gedacht, doch schwer gethan sei, so wollen
wir dagegen nur ein Sprüchwort in Erinnerung bringen:

Wie man in den Wald hineinruft, so hallt es
wider.

Wohl manche harte Maßregel wäre nicht notwendig gewesen,
hätte man dieselbe nicht mißwillig provocirt.

Und wir fehlen gewiß nicht in unserer Annahme, wenn wir ent-
schieden behaupten: Man versuche nur den ehrlichen Frieden
mit Ungarn, der lohnende Erfolg wird nicht ausbleiben.

„Grade die gegenwärtige Zeit“, sagen Viele, „ist die schlechteste
„gewählte dazu, die Willen der nationalen Bewegung gehen zu hoch.“
Das ist nicht richtig, man versuche es nur; die Betonung des
Wünschenswerthen, eines guten Einvernehmens zwischen Ungarn

und Sachsen — und damit die Pacificirung der rumänischen Ueber-
treibungen — klingt durch alle Stimmen der ungarischen Presse durch,
und nur die getäuschte Hoffnung ist es, die in häufigen erbitterten
Ausbrüchen gegen die Sachsen, gegen die Rumänen sich Luft macht. —
Die Verfasser eben solcher Artikel in ungarischen Blättern geben uns
gewiß recht.

Das erhabene Ziel, das Wohl des Vaterlandes und aller seiner
Bewohner ist des Versuches wohl werth.

Nun denn, auf Ihr Sachsenbrüder! reicht dem
Bruder Ungarn die Hand! und zwingt den Bruder
Rumänen, daß er werde der dritte im Bunde!

Vom siebenbürgisch-ungarischen Culturverein.

(Schluß der Rede des Abgeordneten Miklós Bartha.)

„Wer es sieht, auf welche Art hier in Siebenbürgen die Sachsen
und Rumänen mit ihren landwirthschaftlichen Vereinen, Gesehnschaften,
Sammlungen, Frauenvereinen, Gewerbevereinen, mit ihrer histo-
rischen Gesellschaft, ihrer Kirche, Schule, Universität und ihren Zeitungen
wirken, der wird nicht daran zweifeln, daß unter ihnen eine bewußte
und planmäßige Procedur zur Erthütterung der ungarischen Staatsidee
begonnen hat.“

Aus beiden Gesellschaftskreisen will ich je ein Beispiel anführen.
In der heuer abgehaltenen Generalversammlung des rumänischen
Culturvereines beantragte Georg Baritiu folgende schriftstellerische Con-
cursausforderungen (hört):

Ausarbeitung von Schulbüchern nach Anweisung der betreffenden
Professoren; Handbuch der Geschichte Siebenbürgens; Vergleichende Be-
schreibung der menschlichen Wohnungen bei den Rumänen aus gesund-
heitlichem und ästhetischem Gesichtspunkte; Beschreibung der Nahrungs-
mittel der Rumänen aus hygienischem Gesichtspunkte; Lösung der Frage:
in welchem Theile Siebenbürgens die rumänischen Männer kräftiger
und arbeitsamer und die rumänischen Frauen schöner sind; psychologische
Vergleiche zwischen den Rumänen in Siebenbürgen und den übrigen
Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie; Lösung der Frage,
welches der sicherste Weg ist zur Gründung, Verbesserung und Erhaltung
romänischer Schulen; Sammlung sämmtlicher rumänischer Inschriften;
Populäre Dialectik mit Rücksicht auf die Lebensweise der Rumänen;
Flora von Siebenbürgen, Banat und Bukowina mit rumänischen Be-
zeichnungen.

Das andere Beispiel ist dieses Buch hier. (Zeigt es.) Aus seinem
gebrauchten Zustande ist zu ersehen, daß es nicht zur Parade gehalten
wurde. Das Buch habe ich vor einigen Jahren in einem siebenbürgisch-
sächsischen Städtchen von einem aus der Schule heimgehenden Kinde
gekauft. Sein Titel ist: „Lehr- und Lesebuch oder die Vaterlands- und
Weltkunde.“ Das ist wacker, dachte ich. Also die Sachsen lehren die
Jugend doch Vaterlandskunde. Natürlich war ich auch begierig auf die
Gesichtspunkte: „Für evangelische Schulen.“ Somit confessioneller Rich-
tung — nun dies ist noch kein Uebel. Sehen wir weiter. Erster Theil:
„Das Vaterland — Deutschland.“ Es folgen die Staaten Deutschlands:
der preussische Staat, das sächsische Königreich u. s. w. Zweiter Abschnitt:
„Naturbeschreibung Deutschlands; Thierreich, Pflanzenreich, Mineralreich,
Dritter Abschnitt: „Deutschland und seine Bevölkerung.“ IV. Abschnitt:
„Ergänzungen aus der Geschichte Deutschlands.“ Zusammen 89 Er-
zählungen. Unter diesen beschäftigen sich 15 ausschließlich mit dem 1870-er
Krieg.

Ich habe niemals ein Buch gesehen, welches mit so viel politischer
Tendenz geschrieben wäre. Als ich zu Ende gelesen hatte, war ich
beinahe Deutscher geworden von der großen Herrlichkeit.

Und dies lehrt man in Siebenbürgen, in Ungarn. Das Kind
eines ungarischen Bürgers antwortet auf die Frage: „Was ist Dein
Vaterland?“ das Wort Deutschland!

Und Ungarn! Auch das kommt vor. Das Buch besteht aus 550
Seiten. Auf einer einzigen Seite spricht es von Ungarn. Unsere ganze
Geschichte und unsere gesammten Institutionen zählt es auf dieser einen
Seite auf. (Liest einen Abschnitt vor.)

Beide Beispiele lehren uns, daß unter uns zwei solche Gesellschaften
bestehen, welche mit planmäßiger Bewußtheit nicht nur ihre Stammes-
eigenthümlichkeiten ausbilden, sondern aus ihrem Volke eine wirkliche
politische Nation bilden wollen. Das vorgebrachte Beispiel hat keinen
einzigsten Punkt, welcher über die Natur der Agitation Zweifel auf-
kommen ließe; jeder Punkt beweist klar, daß sie vom bestehenden Staate
keine Kenntniß nehmen, sondern für irgend einen zugestühten oder
geträumten Staat politisch eine nationale Individualität bilden wollen.
Welche Gesellschaft so austritt, hat bereits auf allen Linien dem eigenen
Staate den Krieg erklärt — sie hat schon jene patriotische Pflicht ver-
gessen, daß man die Gesellschaft und den Staat in Harmonie halten
muß; und welcher Staat sich nicht auf die freiwillige Organisation
des größeren Theiles seiner eigenen Bürger stützen kann, auf deren hin-
gebenden Eifer und beständige Wachsamkeit, sondern nur auf seine Ba-
jonette und Beförden, in dem Staate hat der Keim des Verfalles bereits
zu treiben begonnen.

Unsere Aufgabe ist daher die, die Vertheidigung dem Angriffe
anzupassen. Wir müssen die kranke Gesellschaft durch die gesunde Ge-
sellschaft wiederherstellen, denn die Kraft des Staates ist nicht geeignet
zur Vertheidigung der vorhandenen Gefahr. Das gesellschaftliche Netzwerk
weiß seine Factoren an solchen Orten in Bewegung zu setzen, wohin
die behördliche Organisation des Staates nicht hinreicht. Der Staat
bleibt auf der Schwelle der Rangleien stehen, die Gesellschaft übersteuert
aber auch die Schwelle der Privatthätigkeit; die Wirklichkeit des Staates
erkräftigt sich nur auf die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Gesellschaft
aber erhebt in der Kirche, in der Schule, bei der die Wiege wiegenden

Mutter, bei den darlehensgebenden Instituten, sie umringt die Person,
wie der Luftkreis den Erdball — wir können uns ihrem Einflusse nicht
entziehen und ihre Wirksamkeit ist viel intensiver, als die des Staates,
denn der Staat tritt nur mit der Kraft des Befehles auf, die Gesell-
schaft aber mit der Macht der Gewohnheit. Von diesen beiden Hälften
ist der Staat die mechanische, die Gesellschaft aber die organische Er-
scheinung, und wir wissen, daß, wo diese beiden Hälften mit einander
auf den Plan treten, die Kraft des schwachen Graßhalmes Felsen sprengt.
Wir mußten uns daher, wenn wir den Staat in einem verbäng-
nißvollen Kampfe nicht allein lassen wollten, organisiren, um die Schläge
der angreifenden Gesellschaft mit der vertheidigenden Gesellschaft auf-
zufangen. Unser Ziel ist, zu zeigen, daß es hier in Siebenbürgen noch
eine Gesellschaft gibt, auf welche der Thron, die Gesetzgebung und die
Regierung rechnen kann. Unser Ziel ist, an jenen Orten, wo der Arm
des Staates nicht hinreicht, den gegen das staatliche Zusammenfallen ge-
richteten Bestrebungen ein Gegengewicht zu bieten. Unser Ziel ist, den
Handschuh aufzunehmen, welchen man gegen die staatliche Sicherheit
unseres Vaterlandes zu werfen tollkühn wagen würde — und jene
Minen unschädlich zu machen, welche man mit unbedachter Hand unter
die Integrität unseres Staates angelegt hat.

Der Erfolg hängt natürlich von der tactvollen Wahl der Mittel
ab. Der Wind sät, wird Sturm ernten. Ich kann keinen bessern
Rath geben, als den, daß wir auf unsere entfaltete Fahne die Sinn-
worte des Friedens schreiben. Wenn wir jener Quelle nachforschen, aus
welcher die bösen Leidenschaften unserer Mitbürger fremder Junge ent-
springen: kommen wir auf zwei hervorragende Ursachen. Die eine ist die,
daß sie den ungarischen Staat für schwach halten. Die zweite ist die,
daß die schlechte Erziehung und die gewissenlosen Aufwiegler in ihnen
unbegrenzte Aspirationen wachgerufen haben. Die erste Ursache mag
der Staat beseitigen, denn das fällt ganz in seinen Wirkungskreis.
Die Beseitigung der anderen Ursache ist unsere Aufgabe.

Unsere Nationalitäten scheinen nicht zu wissen, daß jenes Feuer,
mit welchem sie spielen, in erster Reihe sie verbrennt. Klären wir sie
also auf. Folgen wir dem Beispiele des Grafen Stefan Bethlen, welcher
in W. Samson die Commassation eingeleitet hat; das Volk sah es mit
schönen Augen an und ein unbekannter Thäter hat den Scheunengarten
des Grafen in Brand gesteckt. Das Volk erstickt beim Brande, löscht
aber nicht, sondern schrie: „Willst Du Commassation haben?“ Da sprach
der Graf zu dem neben ihm stehenden Pfarrer: „Ehrwürdiger Herr,
dieses arme Volk hat eine Schule nöthig, ich biete zu diesem Zwecke
2000 fl. an.“ Ich glaube, daß diese kleine Geschichte das beste Pro-
gramm ist für den ungarischen Verein der siebenbürgischen Theile.

Wir haben ebenfals unser Ziel erreicht, wenn wir unsere Mit-
bürger fremder Junge nicht die ungarische Sprache, sondern den ungarischen
Patriotismus lehren. Jener Boden, welcher die patriotischen
Gefühle nicht erzeugt, ist für den Staat ein verlorenes Gebiet. Wir
haben unser Ziel erreicht, wenn wir sie aufgeklärt haben werden, daß
es zwischen uns keine wirklichen Interessen-Gegensätze gibt und wenn
wir auch sie von der oft ausgesprochenen Wahrheit überzeugt haben
werden, „daß für dich draußen in der großen Welt kein Raum ist.“
Sie sind heute noch erst im Zustande des Jerrthums; wir müssen daher
mit der Pflicht der Aufklärung herankommen. Wenn wir mit unserer
Fackel jenen Nebel zerstreuen, welchen leichtsinnige Agitation und eine
Erziehung in falscher Richtung über sie gebreitet haben, dann werden
sie die Nothwendigkeit und die Lasten einer absonderten Gesellschaft
nicht mehr empfinden, und die Sprachfamilien haben friedlichen Raum
in der Liebe des gemeinsamen Vaterlandes.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. September.

In der Rede, welche Moriz Jokai am 20. d. vor seinen Wählern
in Raibau unter enthusiastischen Beifallsbezeugungen hielt, bemerkte er
unter Anderem mit Bezug auf die Entschuldigung des Vorgehens der
gemäßigten Opposition in Südungarn, nämlich, daß sie die nationalen
Erströmungen in den Canal einer lokalen gemäßigten Opposition leiten
wolle: Ich zweifle an dem Erfolge solch' eines Unternehmens. Seit
zehn Jahren sind die Siebenbürger Sachsen bereits in den Oppositions-
canal der Apponyi-Partei eingeführt, und was das Resultat dieser
Allianz war, davon erzählen die Verdicts des Hermannstädter Geschworen-
gerichts und der in Deutschland gesäete Haß gegen die ungarische Staats-
idee. Die Apponyi-Partei sagt, sie wolle nur Tisza stützen, doch die
ungarische Nation mit Hilfe der Nationalitäts-Opposition erhöhen.
Bislang haben sie nur das Gegentheil erreicht; sie haben die Regierung
Tisza's erhöht und haben die ungarische Nation nach Möglichkeit in den
Augen Deutschlands zu erniedrigen gesucht. — Ferner sagt Jokai dort,
wo er constatirte, daß sich Apponyi mit seinen vielen Experimenten ab-
nügen müsse: „Und ich bedauere dies aufrichtig, weil ich ein Verehrer
der von außerordentlichen Studien getragenen großen Fähigkeiten Apponyi's
bin und in ihm gern einen der leitenden Männer der Zukunft gesehen
hätte; diese Hoffnung sehe ich aber nach solchen Antecedentien schwinden.
Sein Programm ist die Programmlosigkeit. Im vorigen Jahre hat
er die gewerbetreibende Classe als eine politische Partei hingestellt, im
verfloffenen Winter schickte er sich an, die ungarische Aristokratie zu
vollstören, im Frühjahr hat er die Gentry aufgerichtet, im Sommer
consolidirt er die Bauernpartei. Es läßt sich annehmen, daß er im
Herbste den alten Bürgerstand regeneriren werde — omnia ad majorem
Dei gloriam. Ein solcher, aus so vielerlei Holz geschnitzter Staatsmann
wird Ungarn nicht zum Ziele führen.“

Die „Correspondenz Havas“ sagt: Neuere Nachrichten bestätigen,
daß der Fürst von Bulgarien gegen die Katholische Rußlands handle
und nur notwendigerweise der öffentlichen Meinung der Bulgaren
nachgebe. Das Gerücht, Europa würde die Frage durch ein Anbot
finanzieller Compensation an die Türkei zu regeln trachten, wird für

und Warzen,
schmerzlos und sicher das
ger-Apotheke“ in Wien, IX,
zu beziehen: „Engel-
zuz-Apotheke“, Mariahilfer-
ganzes 80 kr. sammt Ge-
ndung 10 kr. mehr.
itz - Pulver
Schwartz-Quette der Adler,
mervielfache Firma aufgedruckt,
dieser Pulver gegen die Haut-
eids-Beschwerden, Magen-
bei habituellem Verstopfung,
ung, Hämorrhoiden und
gen haben denselben eine
ung verschafft.
erichtlich verfolgt.
Gebrauchs-Anweisung f. fl. ö. W.
antwein u. Sa
glichen Behandlung von
merzen und Schwingen, von
Umschlägen bei allen
ngen und Geschwüren. Junge
glichen Unwohlsein, Erbre-
anweisung 80 kr. f. ö. W.
Schuzmarke und Unterzeich-
Leberthra
von
M. Krohn & C.
in Bergen
(Norwegen)
schle Mittel gegen Brust-
eln, Hautausschläge,
Gebung des allgemeinen
nder.
ammt Gebrauch-Anweisung
ersaucht
Hoflieferant, Wien
oben.
ird gebeten, ausdrückliche
ngen und nur solche
Moll's Schuzmarke u
nstadt: C. Müller
Fr. John's Sohn
hefer; Décs; Fr. Nöck; F.
g. Apotheker; Karlsbur-
enburg: A. Valentiny; Fe-
Dietrich; Kronstadt: Fe-
Apotheker; Demeter Erenk-
cher; Maros-Ilye: Fe-
ény; G. Gerbert, Apothek-
ner; Schässburg: J.
gen: G. Böck. (1) 89—

965.
m eben
afür bei
ung be-
ich selbst
estaltete.
dy als
gte sich
e seiner
te Herr
leiteten
var der
ehrten
tte be-
n. Der
, seine
Figung.
rdbeten
Rärm.
verhält
ng be-
ür 60,
micic's'
ftigem
nächste
wurde
ndstend
luftäoer
national-
jung. Die
n der
namit
fultat
Sige.
ldium
wegen
beide
Ver-
135
ndig;
iffen
eng-
sech
6.40,
3.80,
3.30,
2.20,
1.50,
6.—,
r. 7,
1.80,
Rito
jeudt
1.70
1.90
6.—
stitt-
1.—
tauf-
a-
ebel,
tier,
her
ere
sel-
50
80
50
50
60
97
91
90
90
25
40
50
35
35
—
5
—
0
—
1
0
3
3

unwahrscheinlich gehalten. Die Türkei sei keineswegs geneigt, diese Lösung anzunehmen, da sie es als absolut notwendig erachtet, den Balkan als Grenze zu behalten ohne welche Konstantinopel eine offene Stadt wäre.

Der „Temps“ veröffentlicht ein Schreiben eines griechischen Studenten, welches gegen die bulgarische Annexion protestierend behauptet, daß die 60.000 Griechen Dürumeliens die Türkenherrschaft bei weitem der bulgarischen Herrschaft vorziehen.

Die englischen Blätter aller Schattirungen beurtheilen die rumelischen Vorgänge ziemlich kühl. „Daily News“ erklären, dieselben längst vorausgesehen zu haben und billigen sie auf das wärmste. „Standard“ ist der Ansicht, die ostromelischen Ereignisse mit Allem was noch nachkommen dürfte, haben sich im Einkommen mit den drei Kaiser-Mächten vollzogen.

In russischen Regierungskreisen tritt man der Annahme, als ob die jüngsten Vorfälle in Dürumelien sich mit Wissen und Willen des russischen Cabinets vollzogen hätten, auf das bestimmteste entgegen und tadelt, den in Philippopol sowohl, als in Sophia beobachteten Vorgang in entscheidender Weise.

Mit der Nachricht über die ostromelischen Vorgänge wurde in Belgrad gleichzeitig das Gerücht über die angeblich erfolgte Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich-Ungarn verbreitet, was eine ganz ungewöhnliche Aufregung in der Bevölkerung hervorrief.

Die Revolution in Dürumelien.

Agram, 23. September. Die „Agramer Zeitung“ dementirt die Meldung der „Vorstadt-Zeitung“ betreffend die Mobilisirung des dreizehnten Corps auf Grund von an competentester Stelle eingeholten Informationen.

Wien, 23. September. Die „Vol. Corr.“ meldet aus Belgrad: Die Mobilisirung und die anderweitigen Maßnahmen des serbischen Cabinets bezwecken Serbien in Bereitschaft zu setzen, um für die Erhaltung des durch den Berliner Vertrag geschaffenen status quo auf der Balkan-Halbinsel einzutreten.

Paris, 23. September. Aus Philippopol von gestern um 1 Uhr 20 Minuten meldet „Bolroff“: Heute um 10 Uhr fand der feierliche Einzug des Fürsten Alexander statt. Eine ungeheure Menschenmenge aus Philippopol und ganz Thracien, Militär und Vertreter sämmtlicher Confectionen begrüßten den Fürsten als Schöpfer des „einigen Bulgariens“.

Berlin, 23. September. Die „Kreuzzeitung“ und „National-Zeitung“ betonen, daß weder in Bukarest noch in Belgrad eine Störung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel ruhig hingenommen werden könnte.

London, 23. September. Die Botschafter der Pforte bei den Mächten haben angefragt, wie die Mächte über die ostromelische Frage denken und was sie angesichts der stattgehabten Verletzung des Berliner Vertrags zu thun gedenken.

Moskau, 23. September. Die „Moskowskija Wjedomosti“ bezweifeln, daß die Mächte die Union Bulgariens als fait accompli anerkennen und empfehlen die Rückkehr zur früheren Idee, die Würde eines Generalgouverneurs von Dürumelien und des Fürsten von Bulgarien einer und derselben Person zu übertragen.

Generalgouverneurs von Dürumelien und des Fürsten von Bulgarien einer und derselben Person zu übertragen. Athen, 23. September. Die Haltung der Regierung ist eine zuwartende, nichtsdestoweniger wurden die beurlaubten Mannschaften der Armee und der Marine einzurücken angewiesen.

Juland.

Budapest, 22. September. Das Abgeordnetenhaus wird am 26. September, Vormittags 11 Uhr, Sitzung halten.

Karlovitz, 22. September. Der größte Theil der Congress-Abgeordneten zum serbischen Kirchencongresse ist bereits eingetroffen, außerdem befinden sich hier hervorragende Serben wie Radivojevic, Kujewic, Curialpräsident Mihajlovic etc., von denen verlautet, daß sie die Aufgabe haben, in vermittelndem Sinne zu wirken.

Wien, 22. September. Minister-Präsident Tisza und Finanzminister Graf Szapary sind heute Früh hier angekommen. Minister-Präsident Tisza conferirte Vormittags mit dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky.

Wien, 22. September (Sitzung des Herrenhauses.) Minister-Präsident Graf Taaffe verliest die allerhöchste Entscheidung in Betreff der Ernennung des Präsidiums und stellt dasselbe vor.

Wien, 22. September. (Abgeordnetenhaus.) Der Alterspräsident leitet das Angelobniß, begrüßt sodann das Haus und eröffnet die Sitzung.

Ausland.

Paris, 22. September. Der Wachsamkeit der Militärbehörden an den Grenzen Portugals und in den Pyrenäen gelang es, mit Unterstützung der französischen und portugiesischen Regierung den Plan der Emigranten, darunter spanischer Militärs, welche eine Schilderhebung für den 25. September vorbereiteten, zu vereiteln.

Rom, 22. September. Die „Stampa“ meldet: Die Schiffe „Rapido“, „Egabi“ und „Maria Pia“ sind vorgestern vor Messina eingetroffen und landeten 9 Bataillone Infanterie.

Haag, 22. September. Der Minister Heenskerk empfing eine Deputation der Legation, welche den Beschluß in Betreff des allgemeinen Stimmrechtes überreichte.

Sutari, 22. September. Der General-Gouverneur Mustafa Asim Pascha hat sich in Begleitung der türkischen Commissäre für die türkisch-montenegrinische Delimitations-Commission, Tahir Pascha, Bedri Bey und Sabri Bey, am 4. nach Lugi und von dort mit 4 Bataillonen Truppen am 10. d. M. nach Berana begeben.

Wie Alles auf Erden seinen Ursprung hat, selbst die weitesttragenden Ereignisse, so beginnt auch das militärische Ausbildungsjahr mit kleinen unansehnlichen, nahezu lächerlichen Anfängen, um mit imponirenden großen und anstrengenden Evolutionen zu enden.

Die diesjährigen Manöver in Siebenbürgen. *)

Wie Alles auf Erden seinen Ursprung hat, selbst die weitesttragenden Ereignisse, so beginnt auch das militärische Ausbildungsjahr mit kleinen unansehnlichen, nahezu lächerlichen Anfängen, um mit imponirenden großen und anstrengenden Evolutionen zu enden.

Wie viel Mühe, Schweiß, geistige und moralische Thätigkeit liegt zwischen dem „Eins-Zwei“ beim Recruten, bis zur Bewegung mit ganzen Corps, aus vielen Tausenden von Menschen. Wie sorgfältig muß jeder Zug eines Triebabrades gefeilt und angepaßt werden, um einen solchen Mechanismus in geregeltem Gang, ohne Störung, zu setzen und zu erhalten.

Unsere vortrefflichen Reglements weisen den bis hieher einzuschlagenden Weg.

Nun kommt aber die Zeit, wo die verschiedenen Mäxerwerke in ein System gebracht werden müssen, um durch gemeinschaftliche Thätigkeit auch Großes zu leisten. Die Zeit, wo die drei Hauptmaschinen einander unterstützen und ergänzend zusammenwirken müssen, gegen ein einheitliches Ziel.

Es ist wahr, daß solche Uebungen den Staatsfiscel belasten, daß sie der Jugend, in welcher sie stattfinden, Unbequemlichkeiten verursachen, aber der Nutzen, der daraus geschöpft wird, überwiegt weit die Ausgaben und Anstrengungen; besonders in der Neuzeit, wo gottlob die Friedenszeiten lang, die Kriegesperioden aber kurz, mit der Kürze jedoch an Intensität gewonnen haben, wo in wenigen Wochen über das Schicksal eines Staates entschieden wird.

Im Bereiche des 12. Corps in Siebenbürgen fanden heuer die Uebungen mit gemischten Waffen in der Gegend um Hermannstadt, und zwar vorwiegend in östlicher und südlicher Richtung statt; zum Gegenstand gegen das vergangene Jahr, wo die nördliche und westliche Umgebung von Hermannstadt am meisten in Anspruch genommen worden war.

Uebungen mit gemischten Waffen wurden innerhalb der Brigaden, und zwar bei jeder Brigade sechs Uebungen vorgenommen. Die Entwürfe zu diesen Uebungen, welche vom betreffenden Brigade-Commando verfaßt wurden, hatten kleinere Epizoden aus dem Kriege zum Vorwurfe.

Am 26. August rückten die zur Waffenübung einberufenen Reservisten zu den Truppen ein. Die Infanterie betrachtet die Vermehrung des Standes durch die Reservisten, wie die Erlösung aus einem Bande. Bis dahin sieht sie den anderen Waffen, welche immer mit annäherndem Kriegszustande ausgerückt, nach.

Unter persönlicher Leitung der Truppen-Divisions-Commandanten fanden bei beiden Truppen-Divisionen sechs Uebungen Brigade gegen Brigade und eine Uebung in der Division gegen Markirung statt.

Vorher muß ich noch erwähnen, daß Herr G.M. v. Wattel für den plötzlichen schwererkrankten G.M. v. Hildebrandt das Commando der 35. Infanterie-Truppen-Division interimistisch übernahm. *)

*) Die Partie-Commandanten waren Generale oder Oberste, auch die General-Majors-Officiere wurden zumest auf eigenes Verlangen mit ihrer Charge entsprechenden Commanden zugetheilt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. September.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Lehrer der Magy.-Ragy.-Sanyer Staats-Elementar-Volksschule, Johann Molnar, in seiner gegenwärtigen Anstellung endgültig bestätigt.

(Abendunterhaltung mit Tanzkränzchen.) Samstag den 26. d. 8 Uhr Abends, veranstaltet die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpatenvereins im Gesellschaftshause eine Abendunterhaltung unter Mitwirkung der Musikkapelle des 82. Infanterie-Regiments und des hiesigen Männergesangsvereins, dessen Reinertrag dem Zwecke zur Erbauung eines Curhauses im Höhlenklima zufällt. Das Programm ist folgendes: 1. Ouverture zur Oper „Turandot“ von Rossini. 2. Wanderlied von C. Reinecke. 3. „Nordisches Bouquet“ von C. Bach. 4. „Ständchen“ von R. Müller. 5. „Variation“ von Schradt. 6. a) „Minnelied“ von Böndke; b) „Altislavisches Tanzlied“ von H. Jüngst. 7. „Tribut von Zamora“ von Gounod. 8. „Nachtgruß“, Chor von Weingartner. Nach Schluß des Programmes findet das Tanzkränzchen statt.

(Promenade-Musik.) Die Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. spielt heute Freitag von 1/5 bis 6 Uhr auf der unteren Promenade nachfolgende Püden:

- 1. Ouverture zu „Szar und Zimmermann“ von Lortzing. 2. „Nochthilde-Walzer“ von Rab. 3. „Des Kaisers Geburtsfest“, Concertstück von Raulich. 4. „Herz und Welt“, Polka Mazur von Strauß. 5. „Militär-Quadrille“ von Strobel. 6. Potpourri „Stradella“ von Piotom. 7. „Wilde Rosen“, Polka schnell von Szabady.

(Unentgeltlicher ungarischer Sprachunterricht für Erwachsene.) Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Kenntniß der ungarischen Sprache für alle Bürger des Vaterlandes, insbesondere auch für den Handels- und Gewerbsmann, braucht durch keine lange Erörterung nachgewiesen zu werden, denn der Vortheil ihrer Kenntniß ergibt sich aus dem praktischen Leben. Sie ist die Amtssprache des Staates, man bedarf ihrer im täglichen Verkehr, auf dem Marktplatz, in der Werkstätte, im Gewölbe u. s. w. Es ist somit ein der aufrichtigsten Anerkennung werthes und mit freudiger Begünstigung zu begründendes Unternehmen, welchem der Lehrkörper der hiesigen Staats-Elementar-Schule seine ohnehin knapp bemessene freie Zeit zu widmen sich entschlossen hat, und welches den Zweck hat, den erwachsenen Gewerbe- und Handelsbesitzenden, die in ihrer Jugend keine Gelegenheit hatten, die ungarische Sprache zu erlernen, die Möglichkeit des Erlernens der ungarischen Sprache zu bieten. Der genannte Lehrkörper wird nämlich in den Monaten November, December, Januar und Februar unentgeltlichen Unterricht in der ungarischen Sprache erteilen. Wir behaupten nicht, daß die ungarische Sprache im Laufe eines Winters vollkommen erlernt werden könne, immerhin dürften aber die fleißigsten auch das Erreichen. Was in einem Jahre nicht geschehen kann, ist in zwei Jahren möglich. Fleiß, Ausdauer und fester Wille sind erforderlich, um einen schönen Erfolg zu erzielen.

Die Einschreibung beginnt, wie uns die Direction der Schule mittheilt, am 1. October in der Directionskanzlei der Staatsschule und dauert bis zum 15. October. Die Hörer werden in drei Classen eingetheilt, als: 1. Anfänger, die nicht sprechen zuerst schreiben und lesen lernen; 2. zweite Classe, die schon lesen und schreiben, aber nicht sprechen können; 3. dritte Classe, die lesen, schreiben und schon etwas sprechen können. Diejenigen Herren, welche an dem Unterricht theilnehmen wollen, belieben sich rechtzeitig einschreiben zu lassen, damit sich die Direction bezüglich der Bücher, Schulrequisiten und Classeneintheilung orientiren könne.

(Concert Riesenberg.) Bei dem Donnerstag den 1. October im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden Concert der Frl. Vertha Riesenberg wird die vorzügliche Violinspielerin Frl. Olga Grigorovic, welche ihre Studien am Prager Conservatorium bei Director A. Beneyvid gemacht hat, sowie Frl. Marie Müller und Herr Professor Wellmann mit. Das vollständige Programm bringen wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes.

Vormerkungen auf Plätze nimmt die Buchhandlung A. Schmieidke entgegen.

(Gutes Jagdergebnis.) Gestern Nachmittag wurden auf dem linken Berg (lenke rog) bei Hammerdorf fünf Füchse erlegt, und zwar brachten Rittmeister a. d. von Radnotsaj, Oberleutnant Ritter v. Henriquez, Leutnant Fuchs, Leutnant Graf Thun und ein Jeger je einen Reinecke auf die Dede.

(Siebenbürger römisch-katholische Landeskirchen-Versammlung.) Aus Karlsburg, 23. d. wird uns geschrieben: Die dritte Sitzung begann am 22. d., Namittags 7 Uhr. Bezüglich der guten Entwicklung der gesammten Schulanlagen und wegen der Ausföndung von Professoren nach Budapest zur Landesausstellung, wurde dem Directionsrathe Anerkennung ausgesprochen. Bezüglich der Beschwerde, über die Ausföndung von Commisariern zu den Maturitätsprüfungen von Seite des Staates aus wurde ein großartig gearbeitetes Memorandum an den Reichstag und an das Oberhaus einzureichen beschloffen, da Minister Trefort die diesbezügliche Beschwerde der Landeskirchen-Versammlung nicht berücksichtigt hatte. Die Debatten hierüber waren sehr interessant und dies bildete auch den Hauptgegenstand der Sitzung. Die vierte Sitzung begann am 23. d., Vormittags 8 Uhr, die Disciplinar-Statuten für die Gymnasien wurden ohne Bemerkung angenommen; ob das vierclassige Gymnasium in Ranta zu einem 6-classigen erweitert werde, darüber soll Sr. Excellenz der Bischof mit dem Directionsrathe einen Plan der nächsten Jahresversammlung vorlegen. Bezüglich des Kronstädter Gymnasiums wurde beschloffen die Unterstützung des Staates unter den Bedingungen zu erbiten, daß das Gymnasium seinen kath. Charakter behält, daß die durch den Staat zu erhaltenden Professoren nur katholischer Religion sein können und von dem Directionsrathe in Vorschlag gebracht werden und demselben das Aufsichtrecht ungeschmälert bleibe. Nach kurzer Besprechung wurde bestimmt, bis zur nächsten Generalversammlung die Vorbereitungen dazu durchzuführen. Die Vergrößerung des Karlsburger Knaben-Seminars wurde hierauf beschloffen und dazu ein Fond von 2000 fl. geföhrt.

Nach Ausföndung der Commissionen für die Vorbereitungen zur nächsten Generalversammlung und Erledigung noch einiger Gegenstände wurde die heutige Generalversammlung durch Sr. Excellenz den Bischof in einer schwungvollen Rede, in der er besonders zur Eintracht mahnte und allen Mitwirkenden herzlich dankte, geschlossen. Hierauf verabschiedete sich der hochwürdigste Herr Bischof in herzlicher Weise von den Anwesenden. Die heutige Generalversammlung hatte viele hohe Momente der Begeisterung für die Hebung der Schul- und Kirchenangelegenheiten aufzuweisen gehabt.

Dr. Aus Fogaras, 23. d. M. wird uns geschrieben: Ueber Initiative des Präsidenten unseres landwirthschaftlichen Vereines, Obergespan Michael v. Horvath, arrangirte der Verein am 20. September in der Gemeinde Unter-Bist eine mit Wettflügen verbundene Vieh-ausstellung, welche ein sehr befriedigendes Resultat erzielte.

Zu den Frühstunden des Tages rollten die Wagen der Fogaraser Theilnehmer dem Orte zu. Den Obergespan empfing vor der Gemeinde Szombatsfalva ein herrliches Banderium, welches die Wagen bis Unter-Bist geleitete, wo ein Triumphbogen errichtet war. Hauptmann Stanciu

empfang den Obergespan und die hervorragenden Gäste in seiner Wohnung, wo er die Amtspersonen und Lehrer vorstellte.

Gegen 11 Uhr begann das Wettfliegen. Den ersten Preis erhielt Gregor Murfat aus Aljo-Szombatsfalva, den zweiten Basilius Dobrin aus Unter-Arpa. Johann Dragomir wurde mit einem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet.

Bei der Vieh-ausstellung und zwar des weißen Hornviehes erhielten Geldpreise: Olgor Murfat, R. Bagya, Nicolai Wayda, Basile Balu aus Oláh-Ufalu, Andre Pabel, Besimbat Mathe, Manitiu Reez, Anton Ringmaier aus Unter-Bist, Bukur Preba, Dana Györg aus Unter-Arpa und die Gemeinde Kolun. Anerkennungsdiplome wurden ausgetheilt 4.

Für Büffel erhielten Preise George German, George Spiridon aus Dragus, Jordan Valutiu aus Besimbat, Nicora Trajodan aus Kullur, Moise Pajajevu aus Ober-Szombat, Nicolai Capatine aus Kerczifora, G. Borza aus Unter-Bist; Diplome wurden ausgetheilt 2.

Für Pferde wurden Preise ausgetheilt an: Juou Nitora, Bukur Regoi, Juon Dane aus Kullur, George Tarfa aus Kerczifora, Nicolai Regoi aus Unter-Bist, Juon Pop aus Ober-Szombat, Petru Salutiu aus Besimbat, Camolie Gabor aus Bojla. Anerkennungsdiplome wurden erteilt 4. Hier ist besonders Johann Schmidt Postmeister aus Unter-Borumpa zu erwähnen, welcher eine Stutze mit vier Fohlen eigener Zucht vorführte.

Für Schweine erhielten Preise: Josef Bilkau aus Unter-Ufja, Nicolai Poparad aus Unter-Bist, Oliver Beer aus Kerczifora; Diplome erhielten 3.

In Folge der Munificenz der Herren Obergespan Horvath, Domänenverwalter Zankovich und Stuhlrichter Popeneacu, welche je 5 fl. widmeten, wurde ein Pferdewettrennen mit Preisen improvisirt, an welchem sich die Bauern lebhaft beteiligten.

Nach Vertheilung der Preise hielt der Vereinspräsident Obergespan Horvath eine Rede an die Versammelten, worin er den Segen des Vereines hervorhob, die Landleute zur Raschereiferung anspornte und dem redlichen Streben nicht nur die Beihilfe des Vereines, sondern auch die Unterstützung der Regierung in Aussicht stellte.

Dann fand das Banket mit beiläufig 80 Gedecken statt. Den ersten Toast sprach Obergespan Horvath auf Seine Majestät unseren geliebten König und das hohe Herrscherhaus, Vicegespan Gramoiu erhob sein Glas auf das Ministerium und dann folgte noch eine ganze Sündfluth halb-officieller und wilder Toaste.

Die Theilnehmer des Banketes trennten sich in heiterster Laune, angeregt durch das Gelingen der Ausstellung, welche einem wahren Volksfeste glich.

(Straßenraub.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. wurde auf der Straße von Plojest nach dem Bredeal der siebenbürgische Kaufmann Dragan Baltanea in der Nähe von Ureki von Straßenräubern geplündert. Es wurden ihm 2500 Francs in Baarem und Werthpapiere im Werthe von 5000 Francs abgenommen, worauf die Räuber verschwanden. Der Procurator des Gerichtshofes von Brasova hat sich an den Thator begeben und die Untersuchung eingeleitet.

(Zum Morde in Entradam.) Die Erben des in Entradam ermordeten Zankel Kahan haben für Denjenigen, der zur Erwinigung der Mörder sichere Daten liefert, eine Belohnung von 500 fl. bestimmt.

(Der serbische Kirchencongr.) wurde vorgestern in Karlowitz durch den L. Commissar, Hofrath Guard v. Gsch, eröffnet.

(Reisige Sonnenflecke.) Auf der Sonnenoberfläche zeigen sich seit einigen Tagen kolossale Fleckengruppen. Die größte derselben hat nach oberflächlicher Messung eine Breite von 6000 bis 7000 geographischen Meilen bei einer Länge von circa 20,000 Meilen — eine Fläche, auf welcher ungefähr 50 Erdkugeln neben einander Platz finden. Der dunkelste Theil dieser Gruppe, die sich jetzt etwas rechts an der Sonnenscheibe befindet, kann mit Hilfe eines beruhten Glases mit bloßem Auge wahrgenommen werden.

(Das Schillerfest in Blasewitz.) hat am 16. d., vom schönsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Einem Bericht der „Dr. Jtg.“ entnehmen wir das Folgende: Im lustigen, sonnigen Schillergarten sammelte sich schon kurz nach 2 Uhr eine stattliche Schaar hervorragender Mitglieder unserer Aristokratie, denen sich im bunten Gemisch Kunstfreunde, Ritter vom Geiste, Jünger aller Musen, Angehörige unserer besten Kreise vereinten. Harmonische Glockenaccorde, unterbrochen vom Kanonendonner längs den Ulpeusen leiteten die Feier ein, in deren erstem Theile die Gärtner'sche Kapelle die Weber'sche Jubel-Ouverture, Wagner's Pilgerchor aus „Tannhäuser“, Finales aus „Zemire und Azor“ von Spöhr und den Krönungsmarsch aus Kreutzner's „Follunger“ zum Vortrag brachte. Kurz vor 4 Uhr ertönte das volle Geläute der Glocken und unter dem Donner von 85 Böllerschüssen fuhr ein Kahn erst dem jenseitigen Elbufer entlang, welcher sich mit den zahlreichsten, ihm folgenden Schaluppen alsbald nach dem Schillergarten zuwandte, in dessen unmittelbarer Nähe Schiller mit der Körner'schen Familie und zahlreichen Freunden landete und hier von dem curfürstlichen Hofkapellmeister Naumann, dem Blasewitzer Schultheiß und der Justine Segebin, der historischen „Gustel von Blasewitz“, sowie vielen Landesleuten bewillkommnet und mit kurzen Worten und Handschlag begrüßt wurde. Die gesammte Gesellschaft, wohl 90 Personen zählend, trug das Costüm der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts's. Die Persönlichkeit Schiller's wurde durch Herrn Hofkapellmeister J. D. Hartmann überraschend schön und historisch treu dargestellt. Nicht minder trefflich war die Darstellung der übrigen Hauptpersonen. Als Gustel von Blasewitz debütierte Frau Bauer-König, das neugewonnene Mitglied des Festengagements, mit drahtlicher Beweglichkeit. Körner, der Vater des Heldendichters, wurde von Herrn Hofkapellmeister Arno Spieß, Naumann von Herrn Director Karl ebenso trefflich vorgeführt. Als Führer und Inoffizier der Schaluppen figurirten Mitglieder der Albia und deren Damen, die Rollen der Familie Körner's und sonstiger Theilnehmer waren von angelegenen Herren und Damen von Blasewitz freundlich übernommen worden. Schiller-Hartmann trug den historischen braunen Tuchrock, Kniehosen, graue Strümpfe, Schnallenschuhe zc. Körner-Spieß zeigte sich im Festgewande, schwarzen Sammetrock und weißem leuchtender, weißer Perrücke. Frau Bauer-König als „Gustel“ trug eine allerliebste blaue Carnette mit weißen Spitzen, schwarzes Sammetmieder mit weißem Bruststück, roth und blau gestreiften Rock. Ebenso charakteristisch waren die Masken Naumann's (Director Karl) und des Blasewitzer Schultheißen (Schuldir. Müller). Walersich gruppirtten sich die übrigen Theilnehmer um die Hauptpersonen. Die reizenden Bäuerinnen und jungen Bauern aus Schiller's Zeit waren sämtlich Zimwohner des schönen Blasewitz. Von vielfachen Hochs umbraut, bewegte sich der Zug unter Führung des Herrn Dr. Pöschel und Lehrer Alb. Naumann vom Elbufer durch den Schiller-Garten nach dem Podium, wo man Auffstellung nahm. Nach abermaliger Begrüßung ergriß der Schultheiß Director Müller das Wort und trug einen von ihm verfaßten Festpruch vor. Nun folgte Schillinger's bekannter hüßlicher Einact „Die Gustel von Blasewitz“, in dem Herr Hartmann-Schiller und Frau Bauer-König als Gustel nun redend auftraten und sehr gefielen. Ein neu engagirtes Mitglied des Herrn Dr. Karl, Herr Brämmer, spielte den langen Peter von Tzchoe. Es folgten Vorträge des Dresdener Lehrergesangsvereines. Herr Hoforganist Kreutzner, der Follunger-Componist, stand am Dirigentenpult und löste seine Aufgabe mit seinem Gefühl. Den Schluß bildete die Apotheose Schiller's. Um den in der Mitte des Podiums stehenden Dichter gruppirtten sich die bekanntesten Gestalten aus seinen Bühnendichtungen. Brausend stimmte das Publicum in das „Lied an die Freude“ ein, welches nach dem Fallen des Vo hang's

vom Dresdener Lehrergesangsverein angestimmt wurde, und in weiten Kreisen hallten die harmonischen Töne des schönen Liedes unter Musikbegleitung durch den Garten. Und jetzt malte sich das Laub der Bäume und Sträucher mit glühendem Roth: Drüben, auf dem Plateau des ehemaligen Körner'schen Weinberges begann es aufzukommen, und ein prachtvolles Feuerwerk leuchtete weithin durch das Dunkel der Nacht, spiegelte sich glühend in den Fluthen der Elbe wieder und befrachtete mit Tageshelle all' die Tausende von Menschen, die diesem würdigen Schluß des herrlichen Festes beiwohnten.

(Verlappert.) „Ist die gnädige Frau zu Hause?“ — „Nein mein Herr.“ — „Wann kommt sie zurück?“ — „Ich will sie gleich mal fragen.“

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 25. September.

Arpad Bercegil's gestern zur Aufführung gebrachtes „Nézd meg az anyját, vedd el a lányát“ hält die Mitte zwischen Lustspiel und Schwank. Ein Exposé des mit stellenweise recht witzigem Dialog, trefflichem Humor und fließender, im überwiegenden Theile reiner und gefälliger Sprache geschriebenen und von dem gut besetzten Hause entschieden beifällig aufgenommenen heiteren Stückes kann ich wegen der Kürze der Zeit — die Vorstellung war kurz vor 11 Uhr zu Ende — für jetzt nicht liefern und will ich nur so viel andeuten, daß die Handlung auf der Verstellung zweier Mütter beruht, deren eine einen halben Millionär abföhren will, damit er seinem Neffen, den sie für einen Don Juan hält, nicht gestatte, ihre Tochter trotz deren Neigung für den Neffen, zu heiraten, während die andere ihn zu gewinnen trachtet, damit er den Neffen zwingt, um die Hand ihrer Tochter, die wieder einen anderen liebt, anzubieten. Daß sich die richtigen Paare zum Schluß doch „trigen“, versteht sich beim Lustspiel von selbst. Auf den Reiz der Neuheit müssen die Figuren, deren manche gelungen gezeichnet sind, schon verzichten.

Unter den Darstellern war es neben Frau Szigetby, welche die Rolle der Contine mit verständigter Auffassung, in manchen Scenen sogar mit Wärme spielte, hauptsächlich Frl. Kómetby Lenke, welche in der Rolle der komischen Witwe Homoki den Hebel des Erfolges in Bewegung setzte. — Herr Szigetby gab der Lustspielkomik des alten Tsché eine entsprechende Farbe, ohne die Grenzen richtigen Charakterisirens zu überschreiten. Die drei soeben Genannten erhielten ihre Leistung durch Hervorruf quittirt. Frl. Rosa Barabj war als Baschich Coith frisch und munter. — Frl. Emma Barabj gab die Unverschämlichkeit der vernachlässigten Tänzerin sehr nett; ihre schmelzende Jsa war gut gelungen. — Ergötzlich war Herr Lenday (Szerep) in der Liebeserklärungs-scene bei Verdolmetzung seiner zweierlei Gefühle. Die Rollen des Bisti und dessen Neffen waren durch die Herren Hegyi und Rajz angemessen besetzt.

Neueste Nachrichten.

Moskau, 23. September. Die „Mosk. Wjedomosti“ spricht sich entschieden gegen den Fürsten Alexander und dessen Regierung aus, welche das bulgarische Volk unter dem Deckmantel des angeblichen Willens des russischen Kaisers zu dem jüngsten thörichtesten Schritte verleitet.

Sofia, 23. September. Die türkischen Truppen haben die österrumelische Grenze überschritten und eine Ortlichkeit besetzt. Die Aufregung in Bulgarien ist in Folge dessen eine ungeheure.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. September. (Ung. T.-C.-B.) Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth und die Erzherzoginnen Valerie und Gisella sind in Gödöllö eingetroffen und besuchen Sonntag die Ausstellung.

Wien, 24. September. (Ung. T.-C.-B.) Wilhelm, Prinz von Preußen, ist Abends eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Kaiser und Kronprinzen empfangen.

Stockholm, 24. September. (Ung. T.-C.-B.) Vor der Wohnung der Sängerin Christine Nilsson, welche nach dem Concert auf dem Balcon einige Lieder sang, entstand ein Gedränge, wobei 18 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Philippopol, 24. September. (Ung. T.-C.-B.) Der Fürst begab sich zur Zuspätkommen der Truppen an die Grenze.

Sofia, 24. September. (U. T.-C.-B.) Ein Rundschreiben der Regierung erludt die Großmächte, den Sultan zu bestimmen und zu der Erklärung zu veranlassen, ob er die Union anerkenne, da die Muselmänner Östrumeliens bewaffnete Banden formiren, die bulgarischen Truppen aber vorrücken, wenn binnen zwei Tagen keine Aenderung eintritt. An der Grenze beginnen sich Baschibuzuks zu zeigen. Der Belagerungszustand wurde proclamirt.

Fremden-Liste

vom 24. September.

Hotel Kreuzer. Dr. B. Knauff, von Bukares; K. Maier, Kaufmann, 3. Winkler, C. Rosenblatt, Reisende, von Wien. Medainger Hof. J. Leber, Zudeckler, Jakob Goldstein, Kaufmann, von St.-György; S. Kohn, Kaufmann, von Gofalu; S. Goldstein, Kaufmann, von Sibbatal; J. Karger, Agent, von Wien. Hotel Habermann. 3. Keller, Reisender, von Galizien.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

vom 24. September 1885.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, 3% Staats-Dblig., etc.

Wiener telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

vom 24. September 1885.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente 6%, 4%, 3%, etc., and various foreign exchange rates.

965.

m edlen asür bei ung be ich selbst erkaltete. dy als gte sich e seiner te Herr leinern

var der debierten te be. a. Der, seine Sigung, rdneten kärm. verhält ng be- ür 60, mices' stigem nächste wurde schnd lästhor tional- nung. Die

n der namit

sultat Sige.

ibium wegen beide Ver-

135 ndig;

siffen eng- sech

5.40, 3.80, 3.30, 2.20, 1.60, 6., r. 7, 1.90, 210

rucht 1.70 1.90 6. — 111-

lauf- 1. bel, tier,

bler cre tel-

25 40 30 35 30 35 30 35 30 35

5 0 1 1 1 1

Sz. 8088/1885
telekk.

[742] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételek, miszerint Muciu Ilariu Urechie végrehajthatónak Drocu Neagoe végrehajtást szenvedő elleni 900 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 900 frt. tőke, ennek 1882. november 12-ől járó 6% kamatai, 3 frt. 10 kr. ovási, 1/3% váltódíj, 50 frt. eddigi, 10 frt. 10 kr. jelenlegi és az ezután még felmerülő költségek behajtására végrehajtást szenvedett nevére felvett resinári 1317. sz. tjkvben A. 2. r., 1494, 1495. hr. sz. 800 frtra, a resinári 1613. sz. tjkvben A. 2. r., 6222, 6352. hr. sz. 44 és 42 frtra becsült ingatlanok az 1885. évi november hó 24-ik napján, délután 9 órakor, Resináron a község házában meg-tartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becár, melyen alul is el fognak adatni.
- 2. Árverezni kívánók a végrehajtható kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszombi kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítottani.
- 4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
- 5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
- 6. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsárán alul is eladtni fog.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. szeptember hó 11-én tartott üléséből.

U. 3. 651/1885.

[751] 2-3

Concurs.

Bei dem Centralamte der sächsischen Universität sind die nachstehenden Beamtenstellen durch Wahl auf Lebensdauer zu besetzen:

- 1. die Stelle des Universitäts-Secretärs, mit welcher ein Jahresgehalt von 1500 fl., eine 4-malige Quinquennalszulage à 125 fl. ö. W. und Pensionsanspruch, —
- 2. die Stelle des Controlors, mit welcher ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W., eine 4-malige Quinquennalszulage à 75 fl. ö. W. und Pensionsanspruch verbunden ist.

Für die Stelle des Universitäts-Secretärs ist der Nachweis der juristisch politischen Studien, für die Stelle des Controlors der Nachweis über erorbene Kenntnisse im Rechnungswesen erforderlich, und hat der Controlor eine Caution in der doppelten Höhe des Jahresgehaltes zu leisten.

Die documentirten Bewerbungsgesuche für die obigen Beamtenstellen sind an das gefertigte Centralamt bis 9. October 1885 einzufenden.

Hermannstadt, am 23. September 1885

Vom Central-Amte der sächsischen Universität.

308/1885. szám.

[752] 4-1

végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a fogarasi kir. járásbíróság 1312/1883. sz. végzése által 1883. március 28-án fogarasi Zinka Kalderár javára a fogarasi timár-czég ellen 300 frt. tőke, ennek 1882. évi szeptember hó 4. napjától számított 6% kamatai és eddig összesen 22 frt. 35 kr. perköltség-követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bírósággal lefoglalt és 384 frtra becsült 7 darab kötelezvényből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a 2783/1885. p. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Fogaras nagyközség piacán leendő eszközzésére 1885-ik évi szeptember hó 29-ik napjának, délután 3 órája, határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérnek becsárán alul is eladtni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.
Kelt Fogarason, 1885. évi szeptember 14. napján.
Gyárfás Ferencz,
kir. bírósági végrehajtó.

3. 4003/1885. szgb.

[748] 2-3

Licitations-Kundmachung.

Die Verpachtung des Schantrechtcs in der Gemeinde Stolzenburg findet am 5. October l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei in Stolzenburg statt.

Die Licitations-Bedingungen können hieramts während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.
Hermannstadt, am 21. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 4292/1885. szgb.

[749] 2-3

Licitations-Kundmachung.

Die Verpachtung des Schantrechtcs der Gemeinde Reussen findet am 6. October l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des gefertigten Amtes statt.

Die Pacht-Bedingungen können hieramts und in der Ortsamts-Kanzlei in Reussen eingesehen werden.
Hermannstadt, am 21. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 1123/1885.

[741] 2-3

Kundmachung.

Am 12. October l. J., Vormittags 9 Uhr, wird das Schantregale der Gemeinde Burgberg auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 31. December 1888 licitationsweise im Gemeindehaufe zu Burgberg verpachtet.

Die näheren Licitations-Bedingungen können in der Ortsamts-Kanzlei während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Burgberg, am 21. September 1885.

Das Ortsamt.

Frische neue
RUSSEN,
Delicatess-Ostsee-Fettheringe,
feinsten milder
Liptauer,
großer Käse,
echt französischer
Fromage Imperial,
echt italienischer
Gorgonzola
und
ff. Gothaer Cervelat,
Leber- und Zungenwürste
bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt. (693) 1-2

Eine
Sammt-Möbel-Garnitur

aus echtem Roßhaar, eingelegte Kästen, Tische, Porzellangeschirr wird verkauft: Fleischergasse Nr. 28, ebenerdig, vorne, von 2 bis 1/4 Uhr Nachmittag. (753) 1-3

Epilepsie

und alle anderen Nervenkrankheiten

(Fallsucht) heilt briefl. der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge gr. gold. Medaille der wissenschaftl. Gesellsch. in Paris. Kein anderer deutsch. Arzt erhielt diese Auszeichnung, denn Niemand kann gleiche Erfolge nachweisen. (721) 2-3

Sicherer Verdienst!

Ohne Capital und Risiko

kann Jedermann bei uns, durch den Verkauf von österreichisch-ungarischen Staats- und Prämien-Losen gegen Katenzahlungen laut G. N. XXXI vom Jahre 1883, monatlich 100 - 300 Gulden verdienen.

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die (664) 7-12

Intern. Annoncen-Expedition

Leopold Lang,

BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 9.

Der neueste
Zeitungs-Katalog
nebst Insertions-Tarif
1885 der Annoncen-Expedition von **1885**
RUDOLF MOSSE, Wien,
ift loeben erziehen.
Dieselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der Fachzeitschriften.
In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.
Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. (102) 33

Budapester
AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl.
4000
Treffer
Haupttreffer baar
mit nur 1% Abzug
100.000 fl.
ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth
11 Lose 10 fl.
Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43. (693) 33


Geegründet 1858.
FRANZ WALSER,
erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei,
Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monstorgasse 12,
empfiehlt seine Fabrikate in
Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden,
Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.
Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.
Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb
für Brennereien und Brauereien; ferner complete
Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private,
Bade- und Sanitäts-Einrichtungen. (774) 106
Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.